

## Zu Thukydides.

Julius Steup hat im Rhein. Mus. XXIV S. 350 ff. die Unechtheit von III 17 zu erweisen versucht. Seine Untersuchung gibt mir den Anlass, den Gegenstand einer erneuten Betrachtung zu unterziehen. Das unbestreitbare Verdienst hat sich Steup jedenfalls erworben, die Unzulänglichkeit der frühern Erklärungen dargethan zu haben. Auch hat er im vorhergehenden Cap. 16, 2 *πριάκοντα* mit unwiderleglichen Gründen als eingeschoben nachgewiesen und dass dort nur die 100 Schiffe gemeint sein können, welche *ἐπίδειξιν τε ἐποιούντο καὶ ἀποβάσεις τῆς Πελοποννήσου ἢ δοκοῦ ἀντιοῦς* (16, 1). Damals konnte den Lakedämoniern unmöglich gemeldet werden, dass die 30 Schiffe unter Asopios (7, 1. 2) ihr Küstenland verwüsteten, weil diese Thatsache schon auf der vorhergehenden Festfeier in Olympia von der lesbischen Gesandtschaft als allgemein bekannt erwähnt wird (13, 3). Dazu kommt, dass damals die 30 Schiffe schon die lakonische Küste verlassen haben müssen. Denn die lesbischen Gesandten bezeichnen noch als wahrscheinliche Folge des von ihnen vorgeschlagenen See- und Landangriffs auf Attika, dass die Athener *ἀπ' ἀμφοτέρων* (von Lakonien und Lesbos) *ἀποχωρήσονται* (13, 4), die Athener aber wollen jetzt das Irrige dieser Voraussetzung nachweisen dadurch, dass sie durch eine glänzende Machtentfaltung jenen Angriff vereiteln, ohne die Flotte von Lesbos wegzuziehen (16, 1). Wenn hier nun die 30 Schiffe an der Küste Lakoniens nicht erwähnt werden, so können sie, wenn der Nachweis der Athener nicht mangelhaft sein soll, sich nicht mehr dort befunden haben. Und allerdings war die Hauptaufgabe des Asopios eine mit den Akarnanen gemeinschaftlich zu unternehmende Operation gegen die denselben benachbarten Bundesgenossen der Peloponnesier (7). Dazu wurden 12 Schiffe als ausreichend befunden; da man aber bei Gelegenheit dieser Expedition zugleich die lakonische Küste zu plündern gedachte, wurde

zu diesem Zwecke sein Geschwader um 18 Schiffe verstärkt, die dann nach Erfüllung dieses Zweckes nach Hause zurückkehrten. Zu der Zeit, wo Athen jene aussergewöhnliche Macht entfaltete, mochte also Asopios mit den übrigen 12 Schiffen bereits in Naupaktos angelangt sein und von dort aus seinen Feldzug angetreten haben (7, 3. 4).

Was nun das 17. Cap. anbetrifft, so liegt der Hauptbeweis seiner Unechtheit nach Steups Darstellung in der Unvereinbarkeit der dort gebotenen Angaben mit der anderweitigen Erzählung des Th. Zunächst die Zahlen der Schiffe. Das *αἱ περὶ Ποτιδαῖαν* weist uns auf das erste Kriegsjahr hin (vgl. II 70), und darauf führt auch die Anfügung des vorhergehenden Satzgliedes (*παραπλήσious δὲ κ. τ. λ.*) mit *δέ*. Dann aber ergeben sich folgende Widersprüche: 1) Befanden sich vor Potidäa allein schon 70 Schiffe (I 61, 4. vgl. I 57, 6. 61, 1), während sich nach der Angabe unseres Cap. hier und *ἐν τοῖς ἄλλοις χωρίοις* zusammen nur 50 befunden haben müssten. 2) Sind die *ἄλλα χωρία* nicht nachzuweisen, da ausser den 100 Schiffen um den Peloponnes (II 17, 4. 25, 1) und der Flotte bei Potidäa für das erste Kriegsjahr nur noch eine Expedition von 30 Schiffen nach Lokris und Euböa erwähnt wird (II 26, 1); diese allein aber würde mit den 70 Schiffen vor Potidäa schon 100 ausmachen. 3) Die Attika, Euböa und Salamis bewachende Flotte wird in der Erzählung des ersten Kriegsjahres nirgends erwähnt. 4) Stimmt die Gesamtsumme von 250 nicht; denn aus der Erzählung der Ereignisse des ersten Jahres ergibt sich nur die Zahl von 200 Schiffen (70 bei Potidäa, 100 um den Peloponnes, 30 bei Lokris und Euböa <sup>1</sup>); rechnet man aber hinzu die in derselben nicht erwähnte zur Bewachung des attischen Gebietes bestimmte Flotte, so erhält man gar 300 Schiffe. 5) Ergeben sich für das vierte Kriegsjahr, welches eine ähnliche Schiffszahl wie das erste aufweisen müsste, nur 152 Schiffe: 100 um den Peloponnes (III 16), 40 vor Mytilene (III 3, 2) und die 12 des Asopios, also beinahe 100 weniger als die angegebene Gesamtsumme von 250 <sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Auffallender Weise nimmt Steup S. 354 an, dass im ersten Kriegssommer nur 170 attische Schiffe zu gleicher Zeit in See gewesen seien, da doch die Expedition nach Lokris und Euböa um dieselbe Zeit wie die um den Peloponnes stattfand. Daraus, dass sie später fallen müsste als die von L. Herbst und Classen willkürlich angesetzte Bewachung von Attika, Euböa und Salamis, folgt doch nicht, dass sie überhaupt nicht in Anschlag zu bringen ist.

<sup>2</sup> Wenn Steup noch 3 Schiffe bei Salamis und 2 bei Atalante an-

Wollten wir nun aber auf diese Widersprüche die Annahme gründen, dass wir es hier mit einem Interpolator zu schaffen hätten, so würden wir, fürchte ich, nichts thun als ein Unbegreifliches durch ein anderes ersetzen. Woher sollen die Zahlangaben genommen sein, die Erwähnung der Attika, Euböa und Salamis beschützenden Flotte, von der sonst gar nichts bekannt ist, und im Folgenden die aus keiner andern Stelle zu entnehmende bestimmte Bezeichnung des bei der grossen Flottenausrüstung und vor Potidäa bezahlten höhern Soldes? Oder ist das alles lediglich erdichtet und aus der Luft gegriffen? In der Regel kennzeichnen sich doch derartige Einschießel dadurch, dass sie auf missverstandenen oder ungenau aufgefassten Angaben der Schriftsteller selbst beruhen, wie das ja auch III 16, 2 bei dem eingeschobenen *ῥιάνκοντα* der Fall ist, wo der Interpolator irrtümlich an die 30 Schiffe des Asopios gedacht hat. Eben das aber ist es, was hier gar nicht zutrifft, und es fehlt um zu überzeugen ganz und gar der Nachweis des Ursprunges der Interpolation.

Es wird also immerhin rathsam sein, sich nach einem andern Wege umzusehen, der durch die vorliegenden Schwierigkeiten hindurchführen möchte. Der auffälligste und zunächstliegende Anstoss liegt in der Erwähnung der Flotte bei Potidäa, die mit des Geschichtschreibers eigenen frühern Angaben im directesten Widerspruche steht. Gerade diese aber kann sehr leicht als Erklärung beigefügt sein von jemandem, der die Zahlangaben auf das erste Kriegsjahr bezog und dem die Zahl der Schiffe vor Potidäa nicht mehr vorschwebte. Tilgen wir demzufolge *περὶ Ποτιδαίων καὶ*, so fällt damit auch in den Zahlangaben selbst jede Nöthigung fort sie auf das erste Kriegsjahr zu beziehen, und gerade dadurch wird zugleich ein erhebliches Bedenken beseitigt, welches der ganzen Erörterung anklebt, gleichviel ob man sie für unecht oder für echt hält. Wie kommt Th. dazu, eine Erörterung über die Stärke der activen Flotten und die Höhe der Kriegsausgaben des ersten Jahres in die Erzählung des vierten einzuschalten, mit der sie gar nichts zu schaffen hat? Pflegt er doch sonst derartige Betrachtungen dort anzubringen, wohin sie gehören (II 31, 2. VI 31, 2). Und welcher Interpolator würde eine derartige gefälschte Auseinandersetzung nicht dort einschieben, wo man sie erwarten kann, sondern an

---

nimmt, so ist das blosse Vermuthung, der keine ausdrückliche Angabe des Th. selbst zur Seite steht, und so dürfen wir sie hier unberücksichtigt lassen.

einer ganz fremden Stelle, wo sich zu einer solchen gar kein Anlass bietet? Sehen wir nun zu, ob nach Entfernung des *περὶ Ποντίδαυ καὶ* sich die übrigen Angaben ohne Widerspruch auf das vierte Kriegsjahr beziehen lassen. Alles passt vortrefflich, wenn wir annehmen, dass die Athener im vierten Jahre ausser den früher erwähnten Flotten noch eine von 100 Schiffen zur Beschützung von Attika, Euböa und Salamis ausrüsteten, die hier zuerst erwähnt wird. Rechnen wir nämlich dazu die 100 andern um den Peloponnes, die 40 vor Mytilene und die 12 des Asopios, so erhalten wir 252 Schiffe, wozu die ungefähre Gesamtsumme 250 aufs beste passt. Wie stimmt nun aber unsere Annahme zu der übrigen Darstellung des Th.? Auffallend ist es doch, dass die zum Schutze dienende Flotte von 100 Schiffen nicht schon früher erwähnt wird, wo von der Bemannung derjenigen die Rede ist, die zum Angriff auf den Peloponnes bestimmt war (III 16, 1). Wie erklärt sich das? Ich denke: ohne sonderliche Schwierigkeit. Der gleichzeitige See- und Landangriff wurde seitens der Lakedämonier und ihrer Bundesgenossen erst vorbereitet, wie aus c. 15 erhellt. Deshalb gewannen auch die Athener Zeit, zunächst eine Flotte zum Angriff auf den Peloponnes auch ihrerseits zu bemannen, und dadurch gedachten sie zugleich den beabsichtigten Angriff ihrer Feinde zu verhindern, wie denn auch geschah. Wie aber, wenn diese sich dadurch von ihrem Unternehmen nicht abschrecken liessen? Für einen solchen Fall durfte das eigene Land nicht schutzlos bleiben, und deshalb wurde nach Aussendung jener ersten Flotte eine zweite von 100 Schiffen zur Bewachung desselben aufgestellt. Hatte man ja für den Fall eines drohenden Seeangriffs auf die Stadt immer 100 Reserveschiffe in Bereitschaft, die anders nicht gebraucht werden sollten (II 24, 2)<sup>1</sup>. Diese zur Defensive bestimmte Flotte wird nun erst nachher und nur nebenbei erwähnt, weil sie erst später nach Aussendung der Angriffsflotte aufgestellt wurde und zur kriegerischen Action gar nicht gelangte. Beziehen wir nun aber in der angegebenen Weise die Schiffszahlen auf das vierte Jahr des Krieges, so ist es nöthig, weil im ersten Jahre nur 200, also eine geringere Anzahl Schiffe in Action waren, mit *Campe* und *Haase ἢ ἀρχομένου τοῦ πολέμου* zu lesen, wodurch dann *παράπλησται καὶ ἔα πλείους* passend wird. Weil nun aber kein Gegen-

<sup>1</sup> Dass diese hier zur Verwendung gekommen sind, glaube ich deswegen, weil sonst die Zahl der 300 seetüchtigen Trieren (II, 13, 8) um 52 überschritten worden wäre.

satz mehr vorhanden ist, wird auch δὲ beseitigt werden müssen, welches nach dem Verschwinden des ἦ leicht hinzugefügt werden konnte. Hinsichtlich des verdorbenen κάλλει halte ich trotz verschiedenen Widerspruches<sup>1</sup> an meiner Emendation καὶ ἄλλη fest, so dass der erste Satz nun lautet: καὶ κατὰ τὸν χρόνον τοῦτον ὃν αἱ νῆες ἔπλεον ἐν τοῖς πλείοις δὴ νῆες ἄμ' αὐτοῖς ἐνεργοὶ καὶ ἄλλη ἐγένοντο, παραπλήσιοι καὶ ἔτι πλείους ἢ ἀρχομένον τοῦ πολέμου = und um diese Zeit, wo die Schiffe auf der Fahrt (um den Peloponnes) sich befanden, waren ihnen mit am meisten Schiffe zugleich auch anderweitig in Thätigkeit, eine ähnliche Zahl und noch mehr als zu Anfang des Krieges.

Die übrigen Gründe, die Steup zur Verdächtigung des Cap. geltend macht, sind leichter zu erledigen. Zunächst sind ihm die Worte τρισχίλιοι μὲν οἱ πρώτοι, ὧν οὐκ ἐλάσσους διεπολιόρκησαν anstössig, weil in der Schlacht bei Potidäa 150 Athener fielen (I 63, 3) und auch das ursprüngliche Belagerungsheer von der Pest ergriffen wurde (II 58, 2). Allein es wird anzunehmen sein, dass der Abgang ergänzt worden ist, weil sonst, da man sicherlich keine überflüssigen Mannschaften vor Potidäa hatte, das Belagerungscoorps zu schwach geworden wäre, und eben das sollen wohl die Worte ὧν οὐκ ἐλάσσους διεπολιόρκησαν bedeuten. Dass auch nach dem Tode der 150 noch 3000 Mann vor Potidäa standen, erfahren wir ausserdem auch II 31, 2 χωρὶς δὲ αὐτοῖς οἱ ἐν Πουδαίᾳ τρισχίλιοι ἦσαν. Dass neben dem Heere des Phormion nicht auch das des Hagnon und Kleopompos (II 58) erwähnt wird, hat darin seinen Grund, dass jenes die Einschliessung von der Südseite vollendete und sich dadurch an der Belagerung betheiligte (I 64, 3), während Hagnon und Kleopompos nur einen vergeblichen Sturmangriff unternahmen<sup>2</sup>. Ferner findet Steup es anstössig, dass die vorliegenden Angaben uns keine deutliche Vorstellung von den Kosten der Belagerung

<sup>1</sup> Steup vermag ebenso wenig als Classen einzusehen, was καὶ ἄλλη soll. Ich denke: nichts weiter als hervorheben, dass ἐν τοῖς πλείοις δὴ νῆες nicht allein die 100 um den Peloponnes umfassen, sondern auch noch andere, die sonst in Thätigkeit waren. Uebrigens hat unabhängig von mir dieselbe Emendation vorgeschlagen Charles Badham in seiner adhortatio ad discipulos academiae Sydneiensis (Sydneiae 1869) p. 13.

<sup>2</sup> Die 40tägige Dauer ihres Aufenthalts erklärt sich daraus, dass sie zugleich einen Feldzug gegen die Chalkidier unternahmen, der ihnen ebenso wenig gelang wie die Einnahme der Stadt (II 58, 2 προϋχώρει δὲ αὐτοῖς οὔτε ἡ αἰρεσις τῆς πόλεως οὔτε τὰλλα τῆς παρασκευῆς ἀξίως).

Potidäas gewähren. Allein den Betrag derselben, 2000 Talente, hat Th. schon früher (II 70, 2) angegeben, und hier kommt es ihm besonders darauf an, die Kostspieligkeit der Rüstungen des vierten Kriegsjahres und die denselben folgende Erschöpfung der Finanzen zu begründen. Die Ursachen dazu lagen in der Zahl der Schiffe und der aussergewöhnlichen Höhe des Soldes, der damals ebenso viel betrug wie bei der kostspieligen Belagerung von Potidäa; weshalb denn auch die damaligen Rüstungen neben dieser Belagerung am meisten die Geldmittel des Staates absorbirten. Nun ist auch das 19, 1 folgende *προσδεόμενοι δὲ οἱ Ἀθηναῖοι χρημάτων ἐς τὴν πολιορκίαν* aufs beste begründet, viel besser, als wenn nur von den Kosten des ersten Kriegsjahres die Rede gewesen wäre, und ebenso ist 17, 3. 4 *ὑπαναλλοκεῖν* der passendste Ausdruck. Den höhern Sold erhielten offenbar nur die eigentlichen Belagerungstruppen vor Potidäa, daher auch das Corps des Phormion nur so lange, als es bei der Belagerung beschäftigt war, nicht später, als es gegen die Chalkidier verwendet wurde (I 65, 3. II 29, 6). Und das ist wiederum ein Grund, weshalb das Heer des Hagnon und Kleopompos hier keine Erwähnung finden konnte.

Am wenigsten Gewicht haben die sprachlichen Bedenken, welche Steup zu Gunsten seiner Ansicht vorbringt. Zunächst ist ihm der Accus. bei *φρουρεῖν* in der Bedeutung 'belagern' anstössig. Allein wenn Th. *φρουρεῖν* in der Bedeutung 'den zu schützenden Ort bewacht halten' mehrmals mit dem Accus. verbindet (vgl. Classen), so liegt es doch sehr nahe anzunehmen, dass er sich dasselbe auch in der andern 'den belagerten Ort bewacht halten' gestattet habe. Und man muss erst unser Cap. für unecht halten, um genöthigt zu sein I 64, 1 *ἐφρουροῦν* intransitiv zu fassen; sonst liegt die andere Auffassung näher. Ebenso verhält es sich mit dem Bedenken, welches Steup wegen *χωρίς* hegt. Wem die Auslassung des Verbums lästig ist, der mag sehr leicht aus dem Vorhergehenden *ἐνεργοὶ ᾗσαν* ergänzen. Etwas Aehnliches wie der Uebergang von dem Plur. *ὄπλιται* zu dem Singul. *ἐλάμβαν*s findet I 120, 3 bei *ἠδόμενον* statt. Das nach *διαπολεμείν* gsbildete *διαπολιορκεῖν* kann als *ἅπαξ λεγόμενον* nicht sonderlich auffallen, da dergleichen bei Th. sich öfter finden, ebenso wenig das bei Spätern wieder vorkommende *δίδραχμος*; auch Steup selbst gesteht, dass ohne anderweitige Verdachtsgründe diese beiden Worte keinen Anstoss erregen dürfen.